Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazetta militare svizzera**

Band (Jahr): **24=44 (1878)**

Heft 28

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Allgemeine Schweizerische Militär-Zeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

XXIV. Jahrgang.

Der Schweiz. Militärzeitschrift XLIV. Jahrgang.

Basel. 13. Juli 1878. **Nr. 28.**

Erscheint in wöchentlichen Nummern. Der Preis per Semester ist franko durch die Schweiz Fr. 3. 50.
Die Bestellungen werden direkt an „Benno Schwabe, Verlagsbuchhandlung in Basel" adressirt, der Betrag wird bei den auswärtigen Abonnenten durch Nachnahme erhoben. Im Auslande nehmen alle Buchhandlungen Bestellungen an.
Verantwortlicher Redaktor: Oberstlieutenant von Elgger.

Inhalt: General Lecourbe im Feldzug 1799 in der Schweiz. — Das Heerwesen auf der Pariser Weltausstellung im Jahre 1878. (Fortsetzung.) — Ausland: Deutsches Reich: Berichtigung. Preußen: Zeiteintheilung für die Herbstübungen des Gardecorps pro 1878. Oesterreich: Generalstabs-Uebungen. Frankreich: Schießwesen. Portugal: Die Reorganisation der Artillerie. — Verschiedenes: Der Balkanübergang des General Gurko im December 1877. (Fortsetzung.) Die Sonne im Dienste der Cartographie. Heilung von Kniewunden bei Pferden.

General Lecourbe im Feldzug 1799 in der Schweiz.

Länderraub und Völkerrechtsverletzung des französischen Direktoriums war Ursache, daß auf Betreiben Englands gegen Ende 1798 eine neue Allianz zwischen Oesterreich, Rußland und England gegen Frankreich zu Stande kam.

Die Grenzen des Kriegstheaters dehnten sich, als Ende Februar 1799 die Feindseligkeiten eröffnet wurden, vom adriatischen Meer über Verona, Trient, Constanz und Wesel bis an die Nordsee aus.

Die Schweiz, im Lauf des Jahres 1798 (mit Ausnahme Graubündens) durch Frankreich unterworfen, verband den Kriegsschauplatz von Deutschland und Italien. Dieselbe erhielt aus diesem Grunde in diesem Feldzuge eine besondere Wichtigkeit.

Das Direktorium hatte sich entschlossen, sowohl in Deutschland wie in Italien und in der Schweiz die Offensive zu ergreifen.

Zu diesem Zweck wurden mehrere Armeen aufgestellt u. zw. eine unter General Jourdan am Rhein, eine zweite unter General Scherer in Italien, eine dritte unter Massena in Helvetien, eine s. g. Beobachtungs-Armee unter General Bernadotte stand am Mittelrhein, ein starkes Corps unter General Mac Donald hielt Mittel- und Süditalien, ein weiteres unter Brune Holland besetzt.

General Jourdan mit der s. g. Donauarmee sollte bei Kehl und Hüningen den Rhein überschreiten und gegen die Quellen der Donau bis an den Lech und Inn vordringen.

Bei dieser Operation mußte sich der rechte Flügel der Franzosen an den Bodensee lehnen, um mit der Armee Massena's, die sich in der Schweiz befand, in Verbindung zu treten und diese bei ihren Operationen zu unterstützen.

General Massena hatte 46,000 Mann unter sich, von welchen er 12,000 Mann als Besatzung zurücklassen mußte, um die mit ihrem harten Joch unzufriedene schweizerische Bevölkerung im Zaume zu halten, während er 34,000 Mann für die Operationen verwenden konnte.

Die nächste Aufgabe Massena's war nach dem Plan des Direktoriums Graubünden zu erobern; denn auf Ansuchen der bündnischen Regierung hatten die Oesterreicher im Herbst 1798 einige Bataillone dahin verlegt. Diese sollten zunächst vertrieben werden, worauf Massena mit dem linken Flügel gegen Insbruck vordringen, mit dem rechten durch das Vintschgau über Bozen und Trient sich mit der italienischen Armee in Verbindung setzen sollte.

Die Franzosen in Italien wurden befehligt von General Scherer. Ihr linker Flügel sollte gegen Trient vordringen, während die Mitte und der rechte Flügel die Etsch bei Verona und Legnago überschreiten sollten, um die Oesterreicher gegen die Brenta und Piave zurückzudrängen.

Der in Neapel befindliche General Mac Donald hatte den Besitz dieses Landes, sowie der in Holland stehende General Brune, dieses gegen eine beabsichtigte Landung eines englisch-russischen Expeditionscorps zu sichern, der General Bernadotte, welcher das s. g. Beobachtungscorps am Mittelrhein befehligte, war bestimmt Mannheim und Philippsburg einzuschließen und durch Demonstrationen gegen den Main und Nekar die Operationen der Armee Jourdans zu begünstigen.

Die Armeen Massena's und Bernadotte's waren unter Jourdans Befehle gestellt.

Die Oesterreicher hatten 3 Armeen gebildet. Die erste befand sich im Donauthal am Lech und wurde von Erzherzog Carl befehligt.